

gewacht, sondern nur durch allgemeine geringe Überdämpfung zu  
sich werden kann.

Ich glaube nicht, daß wir auf diesem Wege hinaus sind, und  
vertraue deshalb auch darauf, daß wir der Zeit ganz von selbst  
die unerschütterliche Feste immer besser zu ihrem Vorschein  
bringen werden und immer mehr die wirklich richtige Feste,  
die in ihrer tiefen- und höchsten ethischen Bedeutung — ein  
unerschütterliches Fundament, unerschütterlich sind.

Denn selbst die Männer des Meeres betrogen, in dem Sinne,  
daß sie nicht Frauen, die Frauen zu sich zogen, in dem Sinne, daß sie  
immer mehr zu verantwortlichen weiblichen Karrieren der  
Welt werden. Denn nicht über mich ist. In allen Ländern  
und in allen Volkstümern.

#### MAX HERRMANN-NEISSE.

Besten Dank für die Zusendung Ihrer Broschüre „Die Ehe  
als Zeitproblem“, die mich sehr interessierte!

Wie ich grundsätzlich gegen jede Beschränkung der persön-  
lichen und also auch der sexuellen Freiheit bin, bin ich auch abso-  
luter Gegner der Strafbestimmung gegen die Bigamie. Darf ich  
von mir auf andere schließen, so ist der Mann von Natur aus  
polygam veranlagt, die Monogamie eine durch nichts zu recht-  
fertigungende Zwangsjacke, die ihn um die blühende Einfachheit des  
Lebens bringt und auch den weiblichen Ehepartner in die peinliche  
Lage des kleinlich-neidischen, höhnisch-hemmenden Büttels  
zwingt. Mein Ideal ist jene vernünftige Großzügigkeit, wo jeder  
Mensch dem anderen möglichst viel Freude und Genuß gönnt und  
keinerlei Bedenken gegen einen weitgehenden Austausch besteht.  
Voraussetzung dafür wäre natürlich, daß durch solcherlei Vogel-  
freiheit nicht wieder ein Geschöpf in den unerwünschten Zustand  
des Lebenskampfes mit dem unausbleiblichen Endziel des qual-  
vollen Verreckenmüssens gezwungen wird.

#### HERRMANN-NEISSE.

Die Erklärung ist die Werk von George Bernard Shaw  
eine positive Darstellung der Verhältnisse für zwei 18 Millionen Jahre



MAX HER

Besten  
als Zeitprob

Wie ich  
lichen und a  
luter Gegne  
von mir au  
polygam ve  
fertigende Z  
Lebens brin  
Lage des  
zwingt. Me  
Mensch den  
keinerlei Be  
Voraussetzu  
freiheit nich  
des Lebens  
vollen Verre

chüre „Die Ehe

ung der persön  
in ich auch abso  
gamie. Darf ich  
von Natur aus  
nichts zu recht  
nde Einfalt des  
r in die peinliche  
menden Büttels  
zigkeit, wo jeder  
Genuß gönnt und  
ustausch besteht.  
solcherlei Vogel  
nschten Zustand  
ndziel des qual-

